

07|25

DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn



Beilage

kulturzeiger 8.25





3 Volksschulamt
Schule Trimbach ist Profilschule
informatische Bildung

5 Volksschulamt
Immersion autrement!

6 Sportfachstelle
Kantonaler Schulsporttag:
Sport verbindet

8 Sportfachstelle
Veranstaltungshinweis:
Schneesportlager Engelberg

9 Kantonsschule Olten
Besuch auf der Insel

12 Kantonsschule Olten
Patrick Grob wird neuer Rektor
der Kantonsschule Olten

**13 Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung**
Laufbahnberatung: Orientierung
finden, Zukunft gestalten

14 BBZ Solothurn-Grenchen
Podiumsdiskussion am
BBZ Solothurn-Grenchen: Brücken
bauen – Grenzen sprengen

Für einen attraktiven und zukunftsfähigen Kanton

Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit stärken, Lebensgrundlagen nachhaltig schützen und nutzen sowie auf Individualität achten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt wahren. Diese Schwerpunkte in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft stellt der Regierungsrat in den nächsten vier Jahren in seiner Legislaturplanung ins Zentrum seines politischen Handelns.

Das DBK leistet dazu auf verschiedenen Ebenen wichtige Beiträge.

Standortattraktivität hat auch viel mit der Stärkung von Schulstandorten zu tun. Sowohl in Olten wie auch in Solothurn soll Platz für zusätzlichen Schulraum geschaffen werden. Mit der Verschiebung der Pädagogischen Hochschule FHNW nach Olten und dem geplanten Erweiterungsbau für die FHNW wird der Fachhochschulstandort Olten, aber auch das Berufsbildungssystem im Kanton Solothurn, nachhaltig gestärkt. In Solothurn wird dadurch dringend benötigter Raum für die Kantonsschule frei.

Unter dem Motto «So viel Integration wie möglich, so viel Separation wie nötig» setzen wir die integrative Schule um. Auf dem Weg zu einer möglichst inklusiven Schule braucht es sorgfältige Zwischenschritte, Analysen und Optimierungen. Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf sollen während der obligatorischen Schulzeit passende Angebote der Speziellen Förderung und der Sonderpädagogik zur Verfügung stehen. Dazu gehören Massnahmen für Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen Begabung, einer Lernbeeinträchtigung, einem Lernrückstand oder einer Verhaltensauffälligkeit.

Für eine leistungsfähige Schule sollen die Schülerinnen und Schüler an einem wirkungsvollen Französischunterricht teilnehmen können. Darum soll das Solothurner Projekt für immersives Arbeiten, Austausch und Mobilität in der Volksschule weitere Verbreitung finden. Insbesondere der Sprachenaustausch mit dem Kanton Neuen-



burg soll intensiviert werden. Als Brückenkanton in die Westschweiz ist es für mich selbstverständlich, dass wir in der Primarschule zuerst die Landessprache Französisch unterrichten.

Auch im Bereich der Kultur und des Sports soll der Kanton Solothurn weiterhin eine starke Rolle einnehmen. Einerseits soll die Strategie zur Förderung der Schlösser und Burgen umgesetzt werden. Im Fokus steht der Bereich Bildung und Vermittlung in den Schlössern und Burgen. Andererseits verabschiedet der Regierungsrat ein neues, zeitgemässes Sportleitbild. Anschliessend sollen Rechtsgrundlagen für eine zukunftsgerichtete Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Solothurn geschaffen werden.

Ich freue mich darauf, diese Herausforderungen gemeinsam mit allen Mitwirkenden umzusetzen – für einen attraktiven, zukunftsfähigen Kanton Solothurn.

Mathias Stricker, Regierungsrat

Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur

Schule Trimbach ist Profilschule informatische Bildung

Die Schule Trimbach hat als dritte Schule im Kanton Solothurn das Zertifikat «Profilschule informatische Bildung» erhalten.

Die Schule erfüllt die Anforderungen innerhalb der drei Dimensionen «Umsetzung Regelstandards informatische Bildung und Lehrplan», «Entwicklungsarbeit» und «Netzwerk Innovationsarbeit mit anderen» in hohem Masse.

Mit grosser Freude hat Andreas Walter, Amtschef des Volksschulamtes, das Zertifikat den Schulleitern Sacha Zambetti und Michael Klinge, dem Gemeindepräsident Martin Bühler, der Gemeinderätin Beatrice Widmer Strähl und den Pädagogischen und Technischen ICT-Supportern (PICTS/TICTS) der Schule Trimbach übergeben.



↑ Gruppenfoto Zertifikatsfeier mit Gemeinderatsmitgliedern, Schulleitungen, PICTS/TICTS und der Vertretung des Volksschulamts.

Schritt für Schritt bis zur Anerkennung

Der Schulentwicklungsprozess hat sein eigenes Tempo. Bei den bereits anerkannten Profilschulen informatische Bildung dauerte der Prozess zur Profilschule vom Einführungsge-

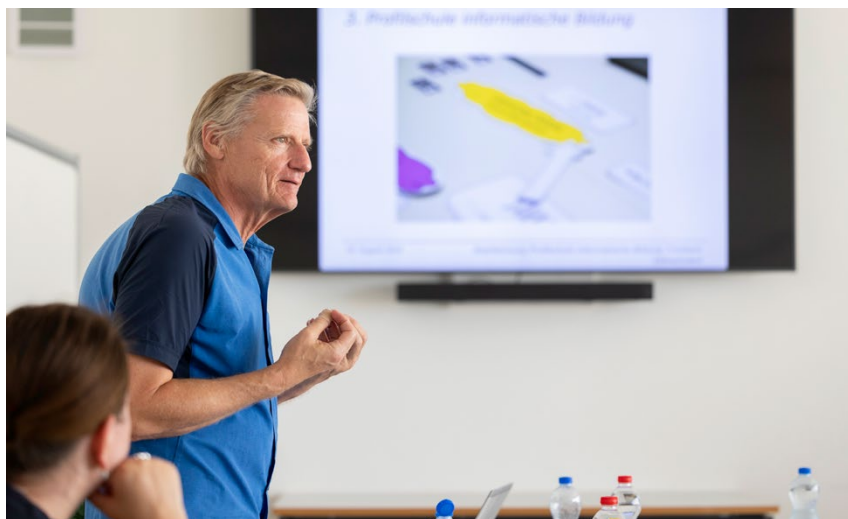
spräch bis zur Fremdevaluation rund fünf Jahre. Nachfolgend werden wichtige Gelingensfaktoren am Beispiel der Schule Trimbach aufgezeigt.

Commitment und strategische Ziele

Ein wichtiger Schritt hin zur Profilschule ist der Entscheid der kommunalen Aufsichtsbehörde, die Schule für das Programm Profilschule informatische Bildung anzumelden und in diesem Bereich weiterentwickeln zu wollen. Dies gibt der Schulleitung eine Planungssicherheit für den Schulentwicklungsprozess.

Organisation und Support

Koordinationsverantwortliche bestehend aus Schulleitung, PICTS und TICTS, welche den Transformationsprozess steuern, sind wichtige Schlüsselpersonen einer Profilschule. Sie sorgen unter anderem mit strukturierten Supportprozessen dafür, dass die Infrastruktur funktioniert und bei inhaltlichen und technischen Herausforderungen Ansprechpersonen definiert sind.



↑ Der VSA-Amtschef Andreas Walter stellt das Programm «Profilschule informatische Bildung» am Anlass vor. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ Tanja Petrašković (PICTS) stellte im Vorfeld der Zertifizierung den ICT-Pass vor. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

Breite Geräteverfügbarkeit

Eine langfristige Infrastrukturplanung mit moderner Ausstattung ist ein weiterer Gelingensfaktor. In Trimbach stehen ab der 3. Klasse Geräte im Verhältnis 1:2 zur Verfügung. Ab der 5. Klasse hat jede Schülerin und jeder Schüler ein eigenes Gerät (1:1). Ein Bewusstsein bei der kommunalen Aufsichtsbehörde, dass eine breite Ausstattung auch zukünftig nötig sein wird, um den vorhandenen Standard zu erhalten, unterstützt die Schule als Profilschule informatische Bildung.

Unterrichtsinstrumente und Weiterbildungen

In Trimbach begleitet der eigens entwickelte ICT-Pass die Schülerinnen und Schüler von Kindergarten bis Zyklus 3 und dokumentiert ihre Kompetenzen in der informatischen Bildung. Auch die individuelle Weiterbildung der Lehrpersonen, mit Schwerpunktthemen wie Datensicherheit und künstliche Intelligenz, sichern das kontinuierliche Fachwissen an der Schule. Die Beteiligung der involvierten Personen, wie Schulleitung und PICTS, an den Netzwerktreffen digitaler Wandel erweitert ihr Wissen und ihre Erfahrungen.



↑ Die Schulleitung Sacha Zambetti und Michael Klinge berichten vom Weg zur Profilschule.



Weitere Informationen

Details und Hintergründe zu den «Profilschulen informatische Bildung» finden sich auf der Webseite: <https://vsa.so.ch> -> Informatische Bildung

Die Gelingensfaktoren der Schule Trimbach werden in einem Artikel auf der Webseite <https://soschule.ch> -> Informatische Bildung vertieft erläutert.

Immersion autrement!

Ein innovatives Austauschprojekt bringt Lehrpersonen aus der Deutsch- und Westschweiz zusammen.

Pour «l’immersion autrement», un tandem d’enseignant·e·s de Suisse romande et de Suisse alémanique échange son lieu de travail au cours d’une année scolaire. Ein Gewinn für Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler gleichermaßen!

En bref

Le projet «Immersion autrement» vise à renforcer la collaboration intercantonale dans le domaine de l’éducation et à offrir aux enseignant·e·s et aux élèves la possibilité d’acquérir des compétences linguistiques et transculturelles et de faire des expériences par-delà les frontières linguistiques. En outre, il encourage la coopération intercantonale entre les services des différents cantons.

Mittwoch ist Französisch!

Im Rahmen eines zweijährigen Projekts erproben Lehrpersonen aus den Kantonen Bern, Baselstadt, Jura, Neuenburg und Solothurn eine besondere Form des Austauschs: Während eines Schuljahres tauschen jeweils zwei Lehrpersonen ihren Arbeitsplatz aus. Für einen Tag in der Woche findet der Unterricht für die jeweiligen Klassen in der Erstsprache der Austauschlehrperson statt. Für diese Umsetzung reisen Solothurner Lehrpersonen ins frankofone Schulumfeld von Neuenburg und unterrichten dort auf Deutsch, während französischsprachige Lehrpersonen am gleichen Tag die entsprechenden Solothurner Klassen auf Französisch unterrichten – immersiv, authentisch und lebensnah. Diese Form des Austauschs bietet nicht nur eine wertvolle kulturelle und sprachliche Erfahrung, sondern fördert auch die Zusammenarbeit zwischen den helvetischen Sprachregionen auf ganz praktische Weise.



↑ Lehrpersonenmobilität als Schlüssel zu immersivem Unterricht. Quelle: PH FHNW

Sprachförderung mit Kopf, Herz und Kontext

Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet der Austausch der Lehrperson, dass einmal pro Woche der Unterricht in der anderen Landessprache stattfindet. Sie werden von einer Lehrperson, die mit der Sprache und Kultur der anderen Sprachregion aufgewachsen ist, unterrichtet. Dabei steht nicht der klassische Sprachunterricht im Fokus, sondern der Inhalt. In klar strukturierten, anschaulich gestalteten Lektionen wird, im Beispiel von Solothurn, den Schülerinnen und Schülern Französisch natürlich und verständlich vermittelt. So fällt es den Kindern leichter, der französischen Sprache zu folgen, auch wenn sie noch wenig Vorkenntnisse in der französischen Sprache haben.

La clé d’un enseignement immersif

Les enseignant·e·s acquièrent de précieuses expériences au niveau linguistique et développent leurs compétences linguistiques spécifiques à la profession grâce à un échange intensif avec leur duo.

Elles et ils acquièrent en outre des compétences en didactique de l’enseignement par immersion, ce qui leur permet, au terme de l’année scolaire, d’enseigner certaines disciplines dans leur propre classe dans une autre langue nationale. Dieses Pilotprojekt ist mehr als nur ein Austausch. Es ist ein konkreter Schritt hin zu einem mehrsprachigen und kulturell vernetzten Bildungssystem. Denn wo Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler voneinander lernen, da entstehen Freude an der Sprache und echtes Sprach- und Kulturverständnis – über Kantonsgrenzen hinweg.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Hintergründe

Weitere Information zum Projekt «Immersion autrement» sind auf unserer Webseite ersichtlich: <https://immersion-autrement.ch/>

Kantonaler Schulsporttag: Sport verbindet

Für die jährliche Veranstaltung wird eine neue regionale Struktur und mehr Nähe zu den Schulen im Kanton Solothurn geschaffen.

Ab 2026 wird der beliebte Anlass dezentral in verschiedenen Regionen des Kantons ausgetragen. Der kantonale Schulsporttag findet jeweils am zweiten Mittwoch nach den Frühlingsferien statt. Für 2026 ist dies am 29. April.

Die Neuausrichtung ermöglicht eine stärkere regionale Verankerung im Kanton und damit kürzere Anfahrtswege. Dies soll dazu beitragen, dass sich noch mehr Schulen für eine Teilnahme entscheiden.

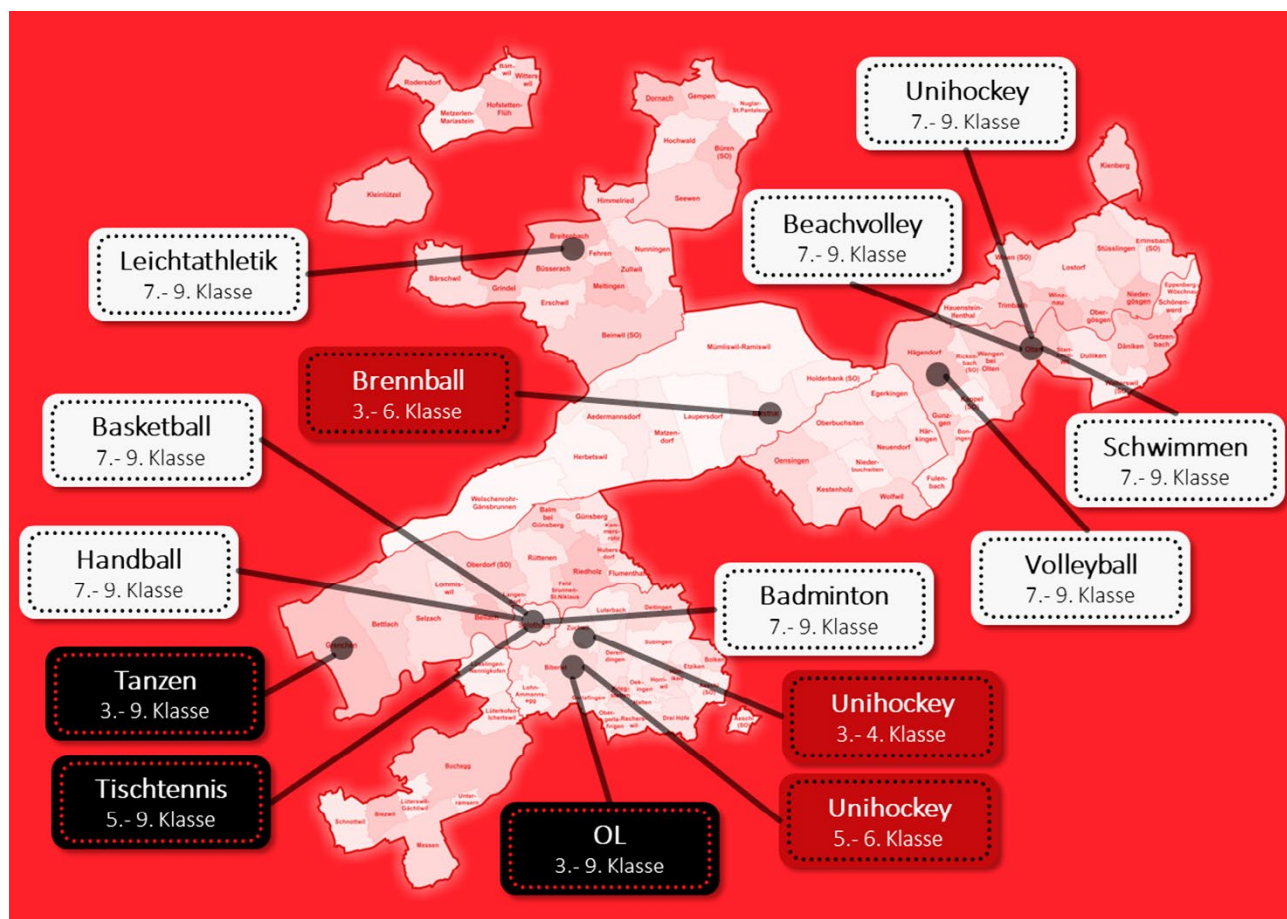
Gemeinsam stark – Sport als verbindendes Element

Der kantonale Schulsporttag ist weit mehr als nur ein sportlicher Wettkampf. Er bietet die Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler für Sport zu begeistern. Ebenso bringt er Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton zusammen. Durch das gemeinsame Erleben entstehen Verbindungen über Schulgrenzen hinweg und das Gemeinschaftsgefühl im Kanton wird gestärkt.

Gleichzeitig bietet der Anlass eine wertvolle Plattform zur Förderung des Schulsports an den teilnehmenden Schulen.

Vielfältiges Sportangebot für alle Altersgruppen

Die Disziplinenvielfalt ermöglicht Kindern und Jugendlichen von der 3. bis zur 9. Klasse, ihre sportlichen Talente zu entdecken und zu entfalten.



↑ Übersicht zum vielfältigen Angebot der Sportarten und zu den Austragungsorten. Grafik: OK Schulsporttag Kanton Solothurn

Auf der Primarstufe bieten Brennball, Orientierungslauf, Tanzen und Unihockey altersgerechte sportliche Herausforderungen. Mit Tischtennis ist im Jahr 2025 zudem eine neue Sportart dazugekommen.

Für die Sekundarstufe I stehen Basketball, Beachvolleyball, Handball, Orientierungslauf, Schwimmen, Tanzen, Volleyball, Tischtennis und neu Leichtathletik auf dem vielseitigen Sportprogramm.

Besonders erwähnenswert sind die beiden Inklusionsangebote «Tanzen mit allen» und «Orientierungslauf für alle» (jeweils ab der 3. Klasse), die den integrativen Charakter des Schulsporttags unterstreichen und allen Schülerinnen und Schülern die Teilhabe ermöglichen.

Kostenlose Teilnahme und Anreise

Der Kanton Solothurn übernimmt die Kosten für die An- und Rückreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an den kantonalen Schulsporttag, ab Schulort.

Sprungbrett zum Schweizerischen Schulsporttag

Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erweist sich der kantonale Schulsporttag zudem als Qualifikationswettkampf für den Schweizerischen Schulsporttag.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme 2026!

Sportfachstelle Kanton Solothurn



Weitere Informationen

Alle Details und Anmelde-modalitäten zum kantonalen Schulsporttag 2026 auf unserer Webseite ersichtlich:

<https://sport.so.ch> -> Events



↑ Mit viel Motivation und Elan gemeinsam in Bewegung am kantonalen Schulsporttag.



↑ Spiel, Spass und Teamwork stehen auch am Schulsporttag 2026 im Zentrum.



↑ Das Organisationskomitee freut sich schon jetzt auf zahlreiche Starts am Schulsporttag 2026. Fotos: Dominic Müller, DB DS



DEZ.
2025

SCHNEESPORTLAGER ENGELBERG

Wie jedes Jahr findet zwischen Weihnachten und Neujahr das beliebte Schneesportlager statt.

Das Lager dauert dieses Jahr wieder bis 31. Dezember. Wir werden sechs tolle Tage in Engelberg in einem schneesicheren Skigebiet verbringen, welches ideale Bedingungen für ein unvergessliches Schneesportlager bietet. Ein engagiertes und bestens qualifiziertes Leitungsteam freut sich, viele sportbegeisterte Jugendliche und besonders DICH im Lager dabeizuhaben.

Auskunft und Anmeldung:

Kantonale Sportfachstelle
Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
Tel. 032 627 84 44
E-Mail: sport@dbk.so.ch
sport.so.ch



Ort: Engelberg, Gruppenhaus juhui Engelberg
Datum: 26.–31. Dezember 2025
Jahrgänge: 2006–2010
Preis: CHF 390.–
Material: persönliches Material mitbringen, einzelne Boards auf Anfrage erhältlich
Verpflegung: Vollpension
Reise: mit dem Car
Lagerleitung: Cédric Müller, Eetziken
Anmeldung: sport.so.ch
Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (spätestens bis 23. Nov. 2025)

WEITERE INFOS SIEHE WEBSEITE SPORT.SO.CH

 **KANTON solothurn**



Kantonale Sportfachstelle
Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
Telefon 032 627 84 44
E-Mail: sport@dbk.so.ch

43751 8/25 800

Besuch auf der Insel

Schülerinnen und Schüler der 3. Gymnasiums-klasse mit Schwerpunktfach Englisch reisten Ende September 2025 im Rahmen der Spezialwoche in Begleitung zweier Lehrerinnen nach Bury St. Edmunds in England.

Der Kluge reist im Zuge

Ganz nach dem Motto «der Kluge reist im Zuge» traf sich die Gruppe am Sonntagmorgen früh am Bahnhof Olten, um ihre 14-stündige Zugreise nach England in Angriff zu nehmen. Ausgerüstet mit Pass, ETA-Visum, Interrail-Ticket und Sitzreservierungen bestiegen die Reisenden den ersten von insgesamt sieben Zügen an diesem Tag. Wider Erwarten verlief die Reise gänzlich ohne Verspätungen und Zwischenfälle. Der Eurotunnel war doch nicht so beengend, wie man sich das vorgestellt hatte, und die englischen Züge waren sogar noch moderner und pünktlicher als diejenigen in der Schweiz. Je näher das Grüppchen dem Ziel kam, desto nervöser wurden die Schülerinnen und Schüler. In Bury St. Edmunds wurden sie von ihren Gasteltern, bei denen sie für die nächsten sechs Tage wohnen würden, abgeholt.



↑ Die Skulptur von St. Edmund und dem Wolf. Der Legende nach bewachte er den Kopf St. Edmunds nach dessen Enthauptung durch die Wikinger. Quelle: Charlotte Jäggi

Erste Eindrücke

Am Montagmorgen traf man sich in der Bury Language School (BLS). Gespannt lauschten die Lehrerinnen

den ersten Eindrücken der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Ein grosses Thema war das Essen – vor allem das Lunchpacket, das traditionellerweise aus einem Dreieckssandwich und einem Päckchen Chips besteht. Als nächstes ging die Gruppe zusammen mit ihrem einheimischen Lehrer Mike auf eine Tour durch Bury. Das Marktstädtchen, welches 45 Minuten von Cambridge entfernt liegt, ist bekannt für seine Kathedrale. Auch die St. Marys Church, wo die Liebblingsschwester des berühmt-berüchtigten Königs Heinrich VIII begraben liegt, sowie die in Ruinen liegende Abtei mit ihrem dazugehörigen Garten zählen zu den lokalen Sehenswürdigkeiten. Am Nachmittag stand ein Besuch in einer englischen Schule auf dem Programm. An der St. Benedict's Catholic School durften die Schülerinnen und Schüler in diversen Fächern am Unterricht teilnehmen und bekamen die Möglichkeit, die



↑ Die Gruppe in den Abbey Gardens, im Hintergrund St Edmundsbury Cathedral. Quelle: Charlotte Jäggi



↑ The Nutshell – das inoffiziell kleinste Pub Grossbritanniens. Quelle: Charlotte Jäggi

verschiedenen Schulsysteme zu vergleichen. Ein erstes Missverständnis wurde aufgedeckt, als sich ein englischer Schüler mit «Kaufem, guys» von den Besuchenden verabschiedete. Er hatte sich in der Mittagspause in der Mensa nach dem deutschen Wort für «bye» erkundigt, die Gefragten aber dachten, er meine «buy». Der Running Gag für die nächste Woche war geboren.

Kulturelle Highlights

Nebst Unterrichtssequenzen an der Bury Language School und diversen Aktivitäten im Stadtzentrum – Interviews mit Einheimischen, Selfie-Challenge zu verschiedenen Stichwörtern – standen auch zwei Ausflüge auf dem Programm. Für einen Nachmittag ging es nach Cambridge, wo die Gruppe so einiges über die Geschichte der renommierten Universität und ihrer verschiedenen Colleges erfuhr. Spannend waren Geschichten über berühmte Physiker

wie Isaac Newton und Stephen Hawking oder die Entdeckung der DNA-Struktur. Dass Elitestudenten auch Schabernack treiben, illustrierte die Anekdote über ein goldenes Zepter, welches einer Statue Heinrich VIII entwendet und durch ein hölzernes Stuhlbein ersetzt worden war. Selbstverständlich durfte auch eine Spukgeschichte nicht fehlen. Der Tagesausflug nach London führte die Gruppe auf einer Strecke von 11 Kilometern von einer Sehenswürdigkeit zur anderen. Da die Schülerinnen und Schüler als Vorbereitung auf die Reise bereits kleine Vorträge zu einigen Attraktionen gehalten hatten, konnten sie während der Tour ihr Vorwissen zum Parlamentsgebäude, Westminster Abbey, Buckingham Palace, Trafalgar Square und Covent Garden abrufen und mit Details anreichern. Müde und voller neuer Eindrücke ging es im Car zusammen mit einer Horde zehnjähriger Späner zurück nach Bury.



↑ Cambridge mit den ikonischen roten Telefonkabinen. Quelle: Alina Kissling

Fazit: in jeder Hinsicht bereichernd

Nach einem gemeinsamen Abendessen im Giggling Squid, einem der vielen ausgezeichneten Restaurants in Bury, trat die Klasse am Samstagmorgen mit ihren Begleiterinnen müde aber zufrieden die Heimreise an. Trotz schwereren Koffern – das ein oder andere Souvenir musste natürlich mit – verlief die Reise so reibungslos wie die Hinfahrt. Obwohl die Schülerinnen und Schüler sicher auch in sprachlicher Hinsicht ein paar Dinge dazugelernt haben, viele Fakten zu Geschichte und Kultur gehört haben, sind es nicht zuletzt die zwischenmenschlichen Kontakte, welche diese Reise so bereichert haben. Ungeachtet der Globalisierung bestehen immer noch viele kulturelle Unterschiede, die es vor Ort zu entdecken gibt, wie zum Beispiel den englischen Humor oder die britische Höflichkeit. Trotz oder gerade dank dem einen oder anderen Hindernis, Missverständnis oder einer Enttäuschung konnten die Beteiligten viel dazulernen und zum Teil sogar über sich hinauswachsen. Alles in allem war die Schwerpunktwoche nach Bury ein voller Erfolg und Reisen wie diese sollten weiterhin einen festen Platz im Schulalltag haben.

Charlotte Jäggi, Englischlehrerin an der Kantonsschule Olten



↑ Gemeinsame Erlebnisse haben die Klasse zusammengeschweisst. Quelle: Elena Biedermann

Patrick Grob wird neuer Rektor der Kantonsschule Olten

Der Regierungsrat hat am 21. Oktober 2025 Patrick Grob als neuen Rektor der Kantonsschule Olten gewählt. Sein Amt wird er am 1. Dezember 2025 antreten. Patrick Grob übernimmt die Nachfolge des früheren Rektors Samuel Batzli, der im April verstorben war.

Die Kantonsschule Olten (KSOL) erhält einen neuen Rektor. Der Regierungsrat hat Patrick Grob per 1. Dezember 2025 ins Amt gewählt. Zuvor hatte ein Wahlausschuss ein mehrstufiges Auswahlverfahren und ein externes Assessment durchgeführt. Patrick Grob ist seit 2004 Lehrperson an der Kantonsschule Olten. Zudem ist er seit 2013 als Schulleiter an der Schule Boningen tätig.

Der neue Rektor der KSOL hat das Lehrerseminar in Solothurn besucht. Er schloss seine Studien in Geschichte und Archäologie an der Universität Bern mit dem Lizentiat ab. Anschliessend hat er die Ausbildung zum Gymnasiallehrer an der Pädagogischen Hochschule Bern absolviert. Das Zertifikat als Schul-

leiter hat Patrick Grob im Jahre 2016 erworben.

Bevor Patrick Grob 2004 als Lehrer für Geschichte in die Dienste der Kantonsschule Olten eintrat, unterrichtete er in verschiedenen Gemeinden auf der Volksschulstufe. Neben seiner Unterrichtstätigkeit hat Patrick Grob in verschiedenen Arbeitsgruppen mitgearbeitet und als Praxislehrperson gewirkt. Seit 2022 ist er zudem als Pädagogischer ICT-Supporter an der KSOL tätig.

Patrick Grob ist 52 Jahre alt, verheiratet, Vater dreier Kinder und wohnhaft in Boningen.

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen



↑ Patrick Grob, Rektor Kantonsschule Olten.
Foto: zVg SK

Laufbahnberatung: Orientierung finden, Zukunft gestalten

Laufbahnberatung ist kein Luxus, sondern Unterstützung, um in einer Welt im Wandel zu bestehen. Laufbahngestaltungskompetenzen helfen, den Überblick zu behalten, gute Entscheidungen zu treffen und das eigene Potenzial zu nutzen.

Besuch im BIZ – nicht nur für Jugendliche

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) wird oft mit Jugendlichen in Verbindung gebracht: Berufswahl, Schnupperlehren, ersten Bewerbungen. Laufbahngestaltung begleitet uns jedoch ein Leben lang. Unsere Arbeitswelt verändert sich durch die Digitalisierung, gesellschaftliche Umbrüche und neue Anforderungen rasant. Dadurch wird die Laufbahngestaltung auch im Erwachsenenalter immer wichtiger.

Wenn sich die Welt verändert...

Lebenslanges Lernen ist mehr als ein Schlagwort. Es ist eine Haltung, die uns hilft, beruflich beweglich zu bleiben und persönlich zu wachsen. Wer sich bewusst mit der eigenen Laufbahn auseinandersetzt, trifft nicht nur klügere Entscheidungen, sondern handelt auch selbstbestimmter.

Laufbahngestaltung kann man lernen

Laufbahngestaltungskompetenz ist die Fähigkeit, berufliche Ziele zu entwickeln, passende Strategien umzusetzen und den eigenen Weg aktiv und flexibel zu gestalten. Dazu gehört, die eigenen Stärken zu kennen, Chancen zu sehen und Entscheidungen zu treffen, die zur eigenen Lebenssituation passen. Wissen allein reicht dabei nicht, sich im Dschungel der Möglichkeiten zu orientieren. Es braucht auch die Fähigkeit zur Reflexion, Motivation, Durchhaltevermögen und soziale Fähigkeiten. Diese Kompetenzen lassen sich entwickeln und die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung kann



↑ Laufbahnberatung im BIZ Olten. Foto: Dominic Müller, DBK DS

dabei Unterstützung geben: Sie bietet Raum für Reflexion, eröffnet Perspektiven und unterstützt dabei, konkrete nächste Schritte zu planen. Dies macht sie nicht mit vorgefertigten Lösungen, sondern im Dialog mit Fragen, nicht mit Antworten.

viamia – ein Angebot für Erwachsene ab 40

Ein gutes Beispiel dafür ist das Beratungsangebot viamia. Es richtet sich an Erwachsene ab 40, die ihre Arbeitsmarktfähigkeit stärken oder sich beruflich neu orientieren möchten. Dabei geht es nicht um Druck oder Defizite, sondern um Chancen: Was bringe ich mit? Was will ich noch lernen? Was passt zu mir? Die Beratung zeigt auf, welche Weiterbildungen sinnvoll sein könnten, wie man vorhandene Kompetenzen sichtbar macht und welche Wege offenstehen.

Auch Erwachsene sind Lernende

Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden, flexibel zu bleiben und Verantwortung zu übernehmen. Dieser Prozess ist mit dem Ende der Schulzeit nicht abgeschlossen. Die Arbeit an der eigenen Laufbahn ist kein Zeichen von Unsicherheit, sondern Ausdruck von Verantwortung sich selbst und der Gesellschaft gegenüber. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt Menschen jeden Alters dabei, den eigenen Weg zu reflektieren, neue Perspektiven zu entdecken und Weiterbildung sinnvoll zu gestalten.

Weiterbildung ist nicht nur ein Kurs. Es ist eine Haltung. Und die BSLB hilft, diese Haltung zu stärken.

Priska Raimann Häuptli, Leiterin BSLB

Podiumsdiskussion am BBZ Solothurn-Grenchen: Brücke bauen – Grenzen sprengen

Ein weiterer Anlass im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik» des Berufsbildungszentrums Solothurn-Grenchen brachte am Montagabend, 27. Oktober 2025, zahlreiche Interessierte aus Politik, Bildung, Kultur und Wirtschaft zusammen. Direktor Bernhard Beutler begrüßte das Publikum herzlich und führte als Moderator durch den abwechslungsreichen Abend.

Farah Romy, Nationalrätin Kanton Solothurn, Dagmar Rösler, Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), Frederik Maarsen, Regisseur, Filmproduzent und Unternehmer sowie Tobias Burch, Mitwirkender bei «SRF bi de

Lüt – Heimweh, Staffel 2024», Senior Program Manager Aeronautical Systems, Bundesamt für Rüstung armasuisse, gaben in ihren Kurzreferaten persönliche und auch bewegende Einblicke zum Thema Brücken und Grenzen.

Farah Romy betonte, dass Brücken Vertrauen, Verständnis und Verbindung schaffen, sei es in der Pflege, im Bildungswesen oder in der internationalen Politik. Sie rief dazu auf, andere Realitäten anzuerkennen und sich auf unterschiedliche

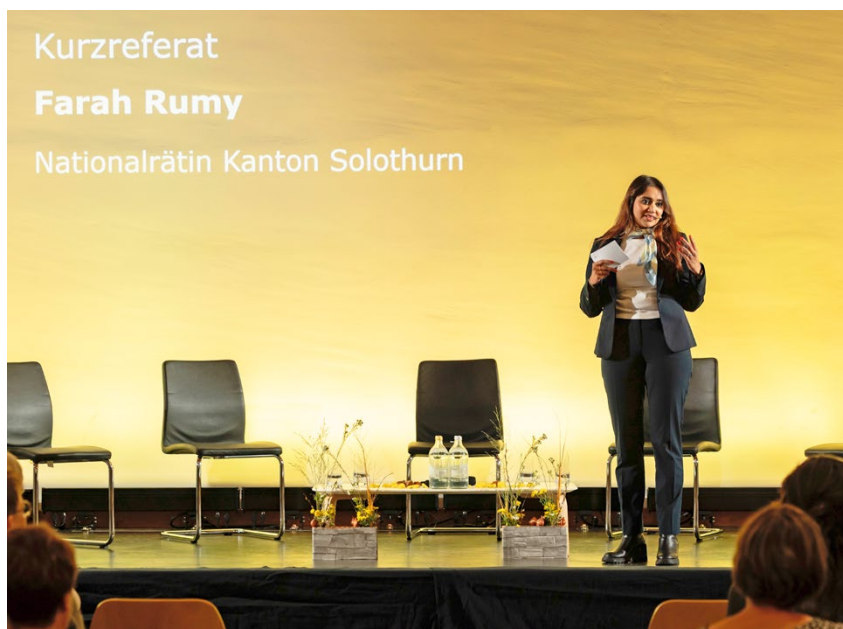


↑ Einblick vor Veranstaltungsbeginn: Die Podiumsteilnehmenden im Austausch untereinander, während das Publikum sich einfindet.
Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ «Brücken bauen – Grenzen sprengen»: Die Gäste diskutierten unter der Moderation von Bernhard Beutler (Mitte) über persönliche Erfahrungen, gesellschaftliche Verantwortung und gemeinsame Wege in die Zukunft. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

Lebenswelten einzulassen. Der Satz «Wenn ich mal keine Brücke finde, baue ich mir selbst eine» stand sinnbildlich für ihren Weg – privat, beruflich und politisch. Dagmar Rösler sprach über die Herausforderungen des föderalistischen Bildungssystems mit seinen 26 kantonalen Ausprägungen. Gerade beim Umgang mit psychischer Gesundheit oder beim Fremdsprachenunterricht brauche es mehr verbindende Ansätze. Bestehende Strukturen seien nicht zu sprengen, sondern durch neue Brücken zu ergänzen. Die Schule sei dabei stets Teil der Lösung. Frederik Maarsen beschrieb den Film als Medium, das Menschen, Ideen und Emotionen verbindet. Geschichten könnten Hoffnung spenden, Gemeinschaft stiften und Perspektiven öffnen. Tobias Burch sprach über persönliche Wendepunkte und darüber, wie er auch in schwierigen Zeiten Brücken bauen konnte, sowohl im Berufsleben als auch im persönlichen Umfeld.



↑ Farah Rummy, Nationalrätin Kanton Solothurn, spricht über den Mut, Brücken in Politik, Beruf und Gesellschaft zu bauen.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion wurde betont, dass Verbindung und Konfrontation sich nicht ausschliessen. Bildung, Dialog,

Technologie und Haltung wurden als zentrale Pfeiler eines respektvollen gesellschaftlichen Miteinanders genannt.

Bernhard Beutler schloss den Abend mit einem Zitat von Bruce Springsteen, das den Geist der Veranstaltung treffend einfiel: «Should I fall behind, wait for me.» Ein Aufruf, einander nicht zurückzulassen, sondern gemeinsam voranzugehen.

Im Anschluss bot der Apéro im schuleigenen BBZ-Bistro Gelegenheit für persönliche Gespräche und anregenden Austausch.

BBZ Solothurn-Grenchen



↑ Die Referentinnen und Referenten des Abends: Dagmar Rösler, Farah Rummy, Bernhard Beutler, Frederik Maarsen und Tobias Burch (v.l.n.r.). Foto: Dominic Müller, DBK DS

Brücken gebaut, Grenzen gesprengt – Lernende ausgezeichnet

Zwei Lernende des BBZ Solothurn-Grenchen zeigen eindrucksvoll, wie Unternehmergeist und Engagement Brücken über Ländergrenzen hinweg schlagen können: Lea Debrunner und Selina Sieber (3. Lehrjahr, Raumausstatterinnen) gewannen 2024 mit ihrem Upcycling-Projekt ReBag die myidea-Challenge in der Kategorie Real Market. Beim europäischen Finale des YouthStart Europe Entrepreneurship Award 2025 in Tirana (Albanien) vertraten sie die Schweiz und wurden mit Bronze ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich zu diesem grossartigen Erfolg!



Nächster Anlass im Rahmen von «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik»

Am 19. Januar 2026 lädt das BBZ Solothurn-Grenchen zur Veranstaltung «Lebenslanges Lernen – weil Neugier keine Altersgrenze kennt.» ein. Wir wollen lebenslanges Lernen neu denken – nicht nur als Bildungskonzept, sondern als Haltung: offen, neugierig, wachsend.

Mathias Stricker, Regierungsrat, Vorsteher Departement Bildung und Kultur, Monika Rühl, Vorsitzende der Geschäftsleitung economiesuisse, Lionel Hofstetter, Co-Founder, Board Member und CEO, AQVA Group, Mark Streit, ehemaliger Schweizer Eishockeyprofi und NHL-Pionier, teilen ihre Perspektiven und Erfahrungen.

Die Veranstaltung findet in der Aula des BBZ Solothurn-Grenchen statt und richtet sich an alle Interessierten. Weitere Informationen zum Anlass sowie der Link zur Anmeldung sind auf der Webseite <https://bbzsogr.so.ch> ersichtlich.



Thomas Trachsel: «Alles, was ich mache, entsteht aus Idealismus»

Thomas Hauert erhält den Kunstpreis des Kantons Solothurn
Solothurner Kunst mit vereinten Kräften zeigen

Thomas Trachsel: «Alles, was ich mache, entsteht aus Idealismus»	4
Solothurner Kunst mit vereinten Kräften zeigen	6
Interesse am Audiovisuellen Inventar	7
Thomas Hauert erhält den Kunstpreis des Kantons Solothurn	8
Gemeinsam für Baukultur	12
Förderpreis-Trägerinnen und -Träger stellen aus	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2300 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonal Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonal Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Viel ausgezeichnetes Solothurner Kulturschaffen

Wenn sich Thomas Trachsel über eine Partitur beugt und seine Kompositionsarbeit in Angriff nimmt, kann es schon sein, dass er für den Rest der Welt nicht mehr empfänglich ist. Der gebürtige Oltner hat im letzten Jahr den Kunstpreis des Kantons Solothurn erhalten. Gelegenheit, ihm bei seiner Arbeit über die Schultern zu schauen und mit ihm zu sprechen.

Erhielt Trachsel den Kunstpreis letztes Jahr, ist es dieses Jahr Thomas Hauert, der die Auszeichnung in Grenchen entgegen nehmen darf. Seit bald 30 Jahren ist der Choreograf und Tänzer mit seiner eigenen Kompanie Zoo international präsent. Vor wenigen Tagen erhielt der Tanzschaffende, der seit langer Zeit in Brüssel lebt und arbeitet, vom Bundesamt für Kultur den Schweizer Grand Prix Darstellende Künste. Die Jury attestiert ihm unter anderem, dass das Spielerische in Hauerts choreografischer Arbeit einen hohen Stellenwert hat. Wie das aussieht, davon kann man sich am 17. November ein Bild machen, wenn Hauert mit seinem Solo «Troglodyte / Zaunkönig» bei «TANZIN-OLTEN» zu Gast ist.

Als Thomas Hauert 2017 mit einem Schweizer Tanzpreis ausgezeichnet wurde, sagte er in einem Interview: «Wir sollten die Komplexität als



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

etwas Willkommenes annehmen, anstatt ständig das Mögliche zu begrenzen.» Ob dieser Leitsatz auch für Planungsbüros und Bauleute galt, die in den letzten drei Jahren im Kanton Solothurn Lösungen im gestalteten Lebensraum realisierten? Sie befassten sich ebenfalls mit der Komplexität, die sich aus räumlichen Anforderungen, technischer Machbarkeit und optischer Ästhetik ergibt. Wie sie das geschafft haben, ist ab 6. November im Museum Altes Zeughaus in Solothurn zu sehen. Dann findet die Übergabefeier die «Auszeichnung für Baukultur» statt und die begleitende Ausstellung mit allen Eingaben wird eröffnet.

Ausgestellt wird auch ein paar Meter nebenan, im Kunstmuseum Solothurn – sowie im Kunsthaus Grenchen und im Kunstmuseum Olten. Erstmals spannen die drei grossen Ausstellungshäuser für Kunst mit dem Kanton zusammen, um das künstlerische Erbe des Kantons Solothurn sichtbar zu machen, zu bewahren und das regionale Kunstschaffen zu fördern. Ideal für eine kleine Städtetour, um dieses Erbe zu entdecken. An vier Anlässen kann man ausserdem Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Kultur und Sport bzw. des Kuratoriums für Kulturförderung auf einem Rundgang begleiten und mehr über das Gezeigte erfahren.

«Alles, was ich mache, entsteht aus Idealismus»



Lederbänder am Arm, Tätowierungen, offenes Hemd... Mit Verlaub und auf die Gefahr, dass Sie das nicht das erste Mal hören: Einen Dirigenten und Komponisten von Blasmusik hätte man sich auf Anhieb vielleicht anders vorgestellt.

Thomas Trachsel: Die Frage ist, was man unter sinfonischer Blasmusik versteht. Oft stellt man sie sich hier eher konservativ vor, einfach, amateurhaft... Das mag für bestimmte Bereiche zutreffen, aber sinfonische Blasmusik besteht nicht nur daraus. Viele Länder um uns herum, Deutschland, Spanien, verfügen über professionelle sinfonische Blasmusik-Orchester. Das einzige, was in der Schweiz bezüglich sinfonischer Blasmusik professionell ist, ist die Militärmusik. Aber selbst hierzulande existiert der grosse, sinfonische, künstlerische Bereich. Und das ist jener Bereich, in welchem ich tätig bin und komponiere. Kommt übrigens hinzu: Auch ein Amateurorchester kann

er einen Solo-Jodel und der hat mich berührt. Mein erstes Instrument war aber tatsächlich eine Zither, die ich von meiner Grossmutter geschenkt erhalten habe und als ich in der Schule ein Musikinstrument wählen musste, kam ich zur Trompete. Damit kam ich auch in die Musikgesellschaft Hägendorf, wo mein Vater spielte.

Und dann?

Trachsel: Auch zu jener Zeit, in den frühen 80ern, wurden Transkriptionen der grossen sinfonischen Klassiker gespielt. Ich habe erkannt, dass diese Orchester ein schönes Klangbild bieten und bin da hineingewachsen. Man muss aber zu meinen späteren sinfonischen Kompositionen unterscheiden: Ich habe für unterschiedlichste Besetzungen geschrieben – mit Cello, Kontrabass, anderen Instrumenten...

Ihre Werke heissen «Melancholia» oder «Von der Angst unserer Zeit». Sie

Thomas Trachsel ist weit mehr als ein international renommierter Komponist. Der gebürtige Oltnen unterrichtet Musik, leitet mehrere Orchester und ist Präsident der Musikkommission des Schweizer Blasmusikverbandes. Das breite Engagement hat ihm im letzten Herbst den Kunstpreis des Kantons Solothurn 2024 eingebracht. (Foto: zvg)

Die Kompositionen von Thomas Trachsel werden von sinfonischen Blasmusik-Orchestern auf der ganzen Welt gespielt. Seine Leidenschaft geht weit darüber hinaus.

professionell klingen. Was Amateurmusikerinnen und –musiker in der Schweiz leisten, ist längstens professionell.

Trotzdem: Sie sind mit anderen Instrumenten gross geworden: Zither, Klavier, Schlagzeug... Wieso wurde es doch die sinfonische Blasmusik?

Trachsel: Meine allererste musikalische Erfahrung ist eine Schallplatte meines Grossvaters vom Jodlerchor Olten. In einem Stück hatte

haben im Videoportrait zum Kunstpreis gesagt, es werde von Ihnen wohl nie fröhliche Musik geben. Ist das Ihre musikalische Sprache? Sind Sie ein schwermütiger Mensch?

Trachsel: Im Kern wohl schon. Ich muss diese Seite aber vielleicht nicht ganz so ausgiebig ausleben, eben weil ich diese Musik habe. Wobei: Meine Symphony No. 4, «Semper Vitae», ist nicht melancholisch. Sie war aber so etwas wie ein Befreiungsschlag, vor allem

nach der «Symphony No. 3», die extrem schwermütig ist. Mit der fünften Sinfonie fiel ich allerdings wieder ins alte Muster zurück (schmunzelt).

Sie geben Musikunterricht und engagieren sich in der Musikkommission des Schweizer Blasmusikverbandes für Jugendliche. Sie selbst haben bereits als Jugendlicher Stücke komponiert. Wollen Sie Jugendlichen ermöglichen, was Sie selbst damals wollten?

Trachsel: Ich habe das nicht bewusst so entschieden, aber mir ist bewusst, das kann ein Faktor sein. Als ich angefangen habe zu unterrichten, ging ich mit der Idee hin, ich wolle etwas von mir selbst mitgeben. Alles, was ich in diesem Bereich mache, entsteht aus purem Idealismus. Musizieren als solches interessiert mich und das lebe ich «von Natur aus» auch entsprechend aus (überlegt länger). Ich habe das grosse Glück, dass ich nie jemanden getroffen habe, der mir gesagt hat, meine Musik würde ihn oder sie kalt lassen. Ich bringe es scheinbar fertig, dass das, was ich mache, den Menschen nicht egal ist. Und das ist mir das Wichtigste.

Sie haben in einem Interview gesagt, die Schule hätte Sie als Schüler lange nicht interessiert. Was machen Sie als Lehrer anders, damit es Ihren Schülerinnen und Schülern nicht gleich ergeht?

Trachsel: Ich war in der ersten und zweiten Klasse hervorragend, danach sank das Interesse an der Schule. Ich hatte meinen Kopf überall anders – in der Musik oder teils im Fussball – und das führte dazu, dass ich mich nicht um die Schule kümmerte. Ich begann schon in dieser Zeit mit Komponieren und machte das teils während des Schulunterrichts. Ich habe immer damit gerechnet, dass mich der Lehrer dabei ertappt, aber

es passierte nichts. Eines Tages nach der letzten Lektion fragte er mich, was ich da jeweils mache. Ich sagte ihm, ich würde komponieren und dass mir das wichtig sei. Solange ich den Unterrichtsstoff nacharbeitete, war das für ihn in Ordnung. Das hat dazu geführt – und das ist für mich eine wichtige Botschaft – dass ich in der siebten Klasse innert kürzester Zeit Klassenbester wurde. Ich hätte gar die Schulstufe wechseln können, wollte aber bei meinem Klassen- und Musiklehrer bleiben. Ich hatte das Glück, die richtigen Menschen zur richtigen Zeit um mich herum zu haben. Es ist eben so, dass die Person, die vorne steht, mehr ist als nur jene, die den Stoff vermittelt. Sie ist selbst eine Persönlichkeit. Das finde ich sehr zentral.

Vor zwei Jahren haben Sie sich an eine Oper gewagt. An die erste Oper für sinfonisches Blasorchester. Wie kam es dazu?

Trachsel: Carlo Balmelli, einer meiner besten Freunde, hat mich vor einigen Jahren angefragt, ob ich die Musik zu «Maddalena» schreiben wolle. Der Stoff ist eine Verknüpfung von Legenden aus dem Mendrisiotto und realen, historischen Personen. Der Schriftsteller Carlo Silini hat daraus einen dreiteiligen Roman verfasst, aus dem das Libretto entstand und ich sollte die Musik dazu komponieren. Ich habe sofort zugesagt, weil ich mich schon sehr lange mit diesen ganz grossen Formen der Blasorchester auseinandersetze.

Im Wissen, was da auf Sie zukommt?

Trachsel: Ja (schmunzelt): ganz, ganz viel Arbeit, Schmerzen im Rücken und im Handgelenk. Ich habe oft 12, 13 Stunden an einem Tag an der Komposition gearbeitet. Wenn ich einmal in sie eingetaucht war, war ich im eigenen Universum, habe ich alles andere ausgeblendet.

Haben Sie auch einmal bereut, diese Aufgabe angenommen zu haben?

Trachsel: Nein, auf keinen Fall. Denn es ist so: Immer, wenn ich in den letzten Jahren ein grosses Werk abgeschlossen habe, war ich happy. Denn auch wenn noch vieles bis zur Veröffentlichung zu tun war, musste ich nicht mehr an die kreative Arbeit denken. Auch wenn ich – gerade bei grossen Werken – nach dem Abschluss oft wirklich sehr erschöpft war, ist es ein schönes Gefühl, wenn etwas abgeschlossen ist.

Wie kam es, dass Sie mit Carlo Balmelli noch einen Musikverlag gründeten?

Trachsel: Ich war zu Beginn bei anderen Verlegern und das war auch gut so: Wenn man Glück hatte, wurde die Musik gekauft, und wenn nicht, dann eben nicht. Doch das war mit der Zeit unbefriedigend. Zudem hatten sich die Konditionen, die Komponisten bei Verlegern haben, über Jahre nicht verändert. Zum dritten sind da die Urheberrechte, mit denen einiges nicht richtig läuft. Als ich das einmal mit Carlo Balmelli besprach, meinte er, ich solle das Verlegen doch selbst übernehmen. Nach etwas Überlegen sagte ich ihm, nur, wenn er mithelfe. Nun vertreten wir unsere eigenen Werke und die weniger anderer Komponisten. Spezialitäten, die nicht oft gespielt werden und von denen man weiss, dass man sie bei uns kriegt. (gly)

Thomas Trachsel



Thomas Trachsel (* 1972) zählt zu den international renommiertesten Komponisten für Blasmusik und hat sich als Komponist sinfonischer Werke auf der ganzen Welt einen Namen gemacht. In den letzten Jahren entstanden unter anderem die Oper «Maddalena» und ein Requiem. Seit 20 Jahren leitet der gebürtige Hägendorfer verschiedene sinfonische Blasorchester, unterrichtet Musik an der Kreisschule Gäu und betreibt einen Musikverlag. Zudem ist Thomas Trachsel seit vier Jahren Präsident der Musikkommission des Schweizer Blasmusikverbandes. Im Herbst letzten Jahres erhielt er den Kunstpreis des Kantons Solothurn.

Solothurner Kunst mit vereinten Kräften zeigen

Dieses Jahr tun sich das Kunsthaus Grenchen, das Kunstmuseum Solothurn und das Kunstmuseum Olten zusammen, um in Kombination mit der Kunstsammlung des Kantons Solothurn das Kulturerbe im Kanton zu pflegen und zu vermitteln: Unter dem Titel «We Care!» zeigen die drei Häuser aktuell Schwerpunkt-Ausstellungen aus ihren Beständen. Die inhaltlich, konzeptuell und vom Umfang her sehr unterschiedlichen Beiträge öffnen im Sinne eines Pilotprojekts ein erstes Fenster, um die Sammlungen gemeinsam zu betrachten. Die individuellen Teilprojekte, die von Robin Byland (Kunsthaus Grenchen), Katja Herlach (Kunstmuseum Olten) sowie Katrin Steffen und Tuula Rasmussen (Kunstmuseum Solothurn) verantwortet werden, stehen exemplarisch für verschiedene Möglichkeiten, sich der Vermittlung, Förderung und Pflege der Kunst im Kanton anzunehmen und diese im (inter-)nationalen Kontext zu verorten.

Entstanden ist die Idee zu «We Care!» vor rund anderthalb Jahren im Rahmen eines vom Amt für Kultur und Sport angeregten Austauschs über den Umgang mit Nachlässen. Konkret ging es um Fragen zu dem vom Kanton übernommenen Erbe des Künstlers Gottfried Röthlisberger (1915–1986), dessen Werke in allen vier Sammlungen vertreten sind. Die Diskussionen darüber haben in der Grenchner Ausstellung «Grenchen makes it work» Niederschlag gefunden. In der Ausstellung, die bis zum 22. Februar 2026 dauert, geht es um den lokalen Erfinder- und Entwickelergeist, der sich nicht nur bei Technik und (Uhren-)Industrie, sondern



auch in der bildenden Kunst niederschlägt.

Bis zum 9. November 2025 rückt das Kunstmuseum Olten das Schaffen von Künstlerinnen ins Licht, die mit der Region und ihren Kulturinstitutionen verbunden sind. Anstoss zur Ausstellung «Durch die lila Brille – Künstlerinnen unserer Kulturlandschaft» gab der Nachlass der Künstlerin Hermana Morach-Sjövall (1899–1974). Rund um Trouvaillen aus diesem knüpft die Schau ein assoziatives Geflecht, das weibliche Positionen unterschiedlicher Prägung aufblitzen lässt.

In Solothurn ist bis zum 1. Januar 2026 eine Sammlungspräsentation zu sehen, die unter der Ägide des Chilenischen Künstlers Francisco Sierra entstanden ist. Sierra stellt selbst zeitgleich in Solothurn aus. In der Sammlungspräsentation ist, so die Verantwortlichen, «so manch ein <Spezialgast> zu sehen».

Drei «Spezialgäste» werden zudem an Veranstaltungen durch Museumsverantwortliche der drei Häuser begrüsst. Eine Führung zeigt die Kunstbestände im Rosengarten Solothurn (s. Kasten). (gly)

In Grenchen, Solothurn und Olten wird gemeinsam gezeigt, was die Region an Kunst zu bieten hat.

Walk & Talk (Dialogische Ausstellungsrundgänge) am: **Donnerstag, 6. November**, 18.15 Uhr, Katja Herlach im Gespräch mit Florian Schalit, Leiter Amt für Kultur und Sport, im Kunstmuseum Olten.

Samstag, 22. November, 16 Uhr, Katrin Steffen im Gespräch mit Christoph Rölly, Präsident Kuratorium für Kulturförderung, im Kunstmuseum Solothurn.

Mittwoch, 10. Dezember, 18.30 Uhr, Robin Byland im Gespräch mit Martin Rohde, Leiter Fachkommission Bildende Kunst und Architektur, im Kunsthaus Grenchen.

Insights on Site (Einblicke in die Kantonale Kunstsammlung) am **Samstag, 8. November**, 11 Uhr: Führung im «Rosengarten» Solothurn, mit Marina Stawicki, wissenschaftliche Mitarbeiterin Amt für Kultur und Sport (Anmeldung: aks@dbk.so.ch)

Interesse an Audiovisuellem Übersichtsinventar

Im Frühling dieses Jahres lancierte die Zentralbibliothek Solothurn ein umfangreiches Inventarisierungsprojekt der audiovisuellen Bestände im Kanton Solothurn. Hierfür wurde an über 800 Empfängerinnen und Empfänger ein Fragebogen versandt: an Behörden, Gedächtnisinstitutionen, Vereine, Unternehmen aber auch Privatpersonen. Weiter fanden fünf öffentliche Veranstaltungen in Olten, Solothurn, Grenchen, Dornach und Balsthal statt, an welchen die Bevölkerung teilnehmen und eigene Bestände zeigen konnte (vgl. kulturzeiger 3.25, online nachzulesen auf sokultur.ch).

Aktuell wurden die eingegangenen Rückmeldungen und umfangreichen Datenmengen von den beiden Projektverantwortlichen, Ian Holt und Vera Probst, ausgewertet. Der Schlussbericht wird zu Beginn des kommenden Jahres im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung publiziert. «Ich denke, wir haben alle bedeutenden Bestände im Kanton Solothurn erfasst», sagt Ian Holt. 4,5 Mio. Einheiten bei ca. 120 Institutionen und Privaten im ganzen Kanton sind zusammengekommen. Das sei, verglichen mit den Zahlen anderer Inventarisierungsprojekte, was man erwartet habe.

Viele Kontakte zu Museen. Ein sehr wichtiger Anteil der Bestände geht auf das historische Museum Olten zurück, das beispielsweise umfangreiche Nachlässe von Fotografen zu seiner Sammlung zählt. Auch die Zentralbibliothek selbst lagert dort audiovisuelle Materialien ein. Als weiteres Beispiel für bedeutende Bestände nennt Holt



das Staatsarchiv. Auch einige private Sammlungen stiessen bei den Verantwortlichen auf Interesse, weil sie inhaltlich oder qualitativ bedeutend sind. Vera Probst hat sich etliche Bestände angeschaut und mit deren Besitzerinnen und Besitzern umfassende Gespräche geführt.

Auch die fünf Workshop-Veranstaltungen erlaubten vertiefte Einblicke und waren Gelegenheit für Austausch und Vernetzung. Dabei ist man insbesondere mit dem Solothurner Museumsverbund MUSESOL resp. Vertretungen von ihm angehörigen Museen in Kontakt gekommen. Deren Bedürfnisse aufzunehmen, war und ist ein wichtiges Ziel des Projekts. Dieses ist Teil einer landesweiten Initiative der «Kantonalen audiovisuellen Übersichtsinventare der Schweiz», die seit 2022 von Memoriav, der Kompetenzzentrale für das audiovisuelle Erbe der Schweiz, mit den Kantonen erstellt wird. (gly)

Die Zentralbibliothek Solothurn erstellt ein Übersichtsinventar über die audiovisuellen Bestände im Kanton.

Die fünf Veranstaltungen, welche im Rahmen des Inventarisierungsprojekts der audiovisuellen Bestände im Kanton Solothurn stattfanden, wurden rege genutzt, um Ton- und Bildaufnahmen zu zeigen und einschätzen zu lassen. (Foto: Ian Holt)

Thomas Hauert erhält den Kunstpreis des Kantons

Der in Schnottwil aufgewachsene Thomas Hauert wird für sein langjähriges Schaffen als Choreograf und Tänzer mit dem Kunstpreis 2025 des Kantons Solothurn ausgezeichnet. Der 58-Jährige bereichere seit über 28 Jahren den zeitgenössischen Tanz, so die Begründung. Der vorgängige Preis für Tanz des Kantons Solothurn (2013), der Schweizer Tanzpreis (2017), der Schweizer

Grand Prix Darstellende Künste 2025 und der jetzige Kunstpreis zeugten von Hauerts künstlerischer Exzellenz und seinem Einfluss auf die internationale Tanzszene. Hauert lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Brüssel und ist mit seinen Inszenierungen immer wieder im Kanton Solothurn präsent.

Im Weiteren hat der Solothurner Regierungsrat acht

Fachpreise sowie auf Antrag des Staatsschreibers einen Anerkennungspreis vergeben. Die Preise sind mit 20 000 Franken (Kunstpreis) bzw. jeweils 10 000 Franken (Fachpreise und Anerkennungspreis) dotiert und werden im Rahmen einer öffentlichen Feier übergeben. Diese findet statt am Montag, 10. November 2025 (18.30 Uhr) im Parktheater in Grenchen. (gly)

Kunstpreis: Thomas Hauert

Seit über 28 Jahren bereichert Thomas Hauert mit seiner Kompanie ZOO den zeitgenössischen Tanz durch innovative Choreografien und eine einzigartige Verbindung von Improvisation, Musik und Bewegung. Seine Kunst ist ein Plädoyer für das Menschliche, das Fragile, das Gemeinsame. Es ist die Suche nach dem Unvorhersehbaren, die seine Kunst so besonders macht. Die Lust an der Improvisation. Die körperliche Intelligenz, mit der er Bewegung denkt – nicht als Illustration einer Idee, sondern als Ursprung von Erkenntnis. Wer je eine Arbeit von Hauert gesehen hat, weiss: Hier wird nicht getanzt, um etwas darzustellen. Hier wird getanzt, um zu denken. Trotz seiner internationalen Erfolge hält Thomas Hauert die Verbindung zu seiner Heimat und präsentiert seine Produktionen regelmässig im Rahmen von «TANZINOLTEN», dem Festival für Zeitgenössischen Tanz.

Foto: Pere Tordera



Thomas Hauert, Choreograf und Tänzer

Geboren 1967 in Grenchen
Bürger von Schnottwil
Wohnhaft in Brüssel
2013: Fachpreis für Tanz

Preis für Kulturpflege und Geschichte: Prof. Dr. Caroline Arni

Prof. Dr. Caroline Arni studierte an der Universität Bern Geschichte und Soziologie. Sie folgte 2009 dem Ruf an die Universität Basel, wo sie seit 2012 als ordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts tätig ist. Caroline Arni hat sich als äusserst profunde und international rezipierte Historikerin hervor getan sowie als

Schriftstellerin, welche ihre Forschungen zu verdichten und in literarischer Qualität zu vermitteln vermag. Unter ihren zahlreichen Publikationen ist das poetische Buch «Lauter Frauen» von 2021 hervorzuheben, welches zwölf Frauenportraits aus fünf Jahrhunderten vereint, beginnend bei ihrer Grossmutter in Solothurn.

Prof. Dr. Caroline Arni, Historikerin

Geboren 1970 in Solothurn

Bürgerin von Hessigkofen

Wohnhaft in Zürich

Preis für Musik: Nadia Bacchetta

Nadia Bacchetta bewegt sich als Organistin innerhalb eines weiten musikalischen Terrains, das die Pflege Alter Musik ebenso wie die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik oder Jazz umfasst. Sie absolvierte ihre Ausbildung mit dem Lehr- sowie dem Konzertdiplom an der Hochschule der Künste Bern und spielt seither Konzerte im In- und Ausland. Seit Januar 2022 wirkt Nadia Bacchetta als

Organistin an der reformierten Stadtkirche Solothurn und spielt dort die historische Kuhn-Orgel von 1925, eine der wenigen erhaltenen spätromantisch-sinfonischen Orgeln der Schweiz. Ausserdem organisiert sie den Musikalischen Adventskalender in der Stadtkirche Solothurn und verwirklicht mit grossem Elan eine Vielzahl von weiteren musikalischen Aktivitäten.

Nadia Bacchetta, Organistin, Musikerin

Geboren 1978 in Grenchen

Bürgerin von Astano

Wohnhaft in Oberdorf

Preis für Film und Filmvermittlung: Giacun Caduff

Der Schweizer Regisseur und Produzent Giacun Caduff, 37 Jahre lang im solothurnischen Gempfen wohnhaft, zog 2001 für seine Studien in Film and Electronic Arts sowie Creative Producing nach Los Angeles. Dort war er unter anderem als Praktikant bei Hollywood-Ikone John Malkovich tätig und gründete 2006 das Kurzfilmfestival

box[ur]shorts. 2008 kehrte Giacun Caduff in die Schweiz zurück. Er ist Mitbegründer des Gässli Film Festivals in Basel und eines Autokinos in Pratteln. Der von Caduff produzierte Film «La Femme et le TGV» wurde 2017 im Rahmen der 89. Academy Awards in der Rubrik Bester Kurzfilm für einen «Oscar» nominiert.

Giacun Caduff, Regisseur und Produzent

Geboren 1979 in Gempfen

Bürger von Pitasch

Wohnhaft in Muttens

2015: Förderpreis Film

Preis für Literatur: Lisa Christ

Das gesprochene und das geschriebene Wort sind zentral im künstlerischen Leben von Lisa Christ. Sie hat die Gabe, uns mit Worten den Spiegel vorzuhalten. Bereits als junge Kulturschaffende wagte sie sich an Poetry Slams auf die Bühne, gewann 2018 das Kabarett-Casting der Oltner Kabarett-Tage und stand 2019 mit ihrem ersten Solopro-

gramm auf der Bühne. Im selben Jahr veröffentlichte sie das Buch «Im wilden Fruchtfleisch der Orange». Dieses Jahr hat die Spoken-Word-Künstlerin den Salzburger Stier gewonnen. Lisa Christ ist in der Schweizer Kleinkunstszene eine feste Grösse – auf der Bühne, in Podcasts oder in der SRF-Satire-Sendung «Zytlupe».

Lisa Christ, Autorin, Satirikerin, Kabarettistin, Slam Poetin

Geboren 1991 in Olten

Bürgerin von Wisen

Wohnhaft in Zürich

2016: Förderpreis Literatur

Preis für Bildende Kunst: Sonya Friedrich

Sonya Friedrich ist seit 1992 freischaffende Künstlerin und vor allem in den Arbeitsgebieten Zeichnung, Objekt- und Installationskunst, Fotografie, Glasbild sowie Kunst und Bau tätig. Die äusserst vielseitig arbeitende Künstlerin besitzt ein breites Spektrum an technischen und handwerklichen Fähigkeiten,

die sie für ihre sehr eigenständige Bildsprache einsetzt. Bei aller Vielseitigkeit geprägt ist diese Bildsprache durch Leichtigkeit, Balance und Transparenz. Sonya Friedrich war in diversen Ausstellungen im Kanton Solothurn und über diesen hinaus zu sehen und hat einige Kunst- und Bau-Projekte im Kanton realisiert.

Sonya Friedrich, Bildende Künstlerin

Geboren 1960 in Aarberg

Bürgerin von Grossaffolter und Subingen

Wohnhaft in Bettlach

2002: Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

Preis für Musik: Manuel Liniger alias Manillio

Spätestens seit «Jede Tag Superstar» von 2009 gilt Manillio, mit bürgerlichem Namen Manuel Liniger und in Solothurn aufgewachsen, als feste Grösse in der Schweizer Musikszene. Mit «DEHEIM DEHEIM» erschien 2024 eine Hommage an «seine» Stadt Solothurn. Der Rapper überzeugt mit einer einzigartigen

Mischung aus Sprachgefühl, Nachdenklichkeit sowie musikalischem Feinsinn und beweist mit jedem Release aufs Neue seine Relevanz als Musiker, Rapper und Stimme einer Generation. Davon zeugen nicht nur der Förderpreis für Musik von 2012, sondern zahlreiche Nominierungen bei den Swiss Music Awards.

Manuel Liniger alias Manillio, Rapper

Geboren 1987 in Frauenfeld

Bürger von Eich

Wohnhaft in Bern

2012: Förderpreis Musik

Preis für Architekturvermittlung: Thomas J. Steinbeck

Thomas J. Steinbeck engagiert sich seit vielen Jahren dafür, der Architektur in all ihren Facetten und Massstäben – buchstäblich – einen Raum zu geben. Als Gründungsmitglied des Architekturforums im Touringhaus Solothurn sowie von 1995 bis 2016 als dessen Präsident hat er mit viel Ideenreichtum und persönlichem Engagement die Diskussion

und den Austausch über Architektur und Gestaltung der gebauten Umwelt angeregt und möglich gemacht. Er hat kleine und grosse Themen auf den Tisch gebracht, Planende und Öffentlichkeit in einen Austausch gebracht, Interessierten auf Exkursionen und Stadtwanderungen die Augen geöffnet.

Thomas J. Steinbeck, Architekt

Geboren 1951 in Grenchen

Bürger von Arbon

Wohnhaft in Solothurn

Preis für Theater: Nic Tillein

Nic Tillein ist eine äusserst inspirierte und kreative Kostüm- und Bühnenbildnerin. Sie studierte Modedesign an der Schule für Gestaltung Basel und Szenografie an der Zürcher Hochschule der Künste. Seither ist sie als freie Ausstatterin, Szenografin und Designerin tätig. Ihre Kostüme dienen einer Bühnenfigur weitaus mehr als nur zur unterstützenden

Zeichnung des zu spielenden Charakters. Sie kombiniert unerwartete Elemente zu etwas Neuem, nie Dagewesenem. Als Schauspielerin oder Schauspieler kann die dargestellte Figur manchmal komplett aus dem Kostüm hergeleitet und gespielt werden. In einer Inszenierung wird die Ausstattung von Nic Tillein zum prägenden Element.

Nic Tillein, Ausstatterin

Geboren 1971 in Solothurn

Bürgerin von Riedholz

Wohnhaft in Zürich

2002: Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

Anerkennungspreis: Freizeit- und Bildungsclub Thal-Gäu – Verein für Menschen mit einer Behinderung

Der Freizeit- und Bildungsclub Region Thal-Gäu wurde 1983 von ehemaligen Mitarbeitenden der VEBO Oensingen gegründet. Er setzt sich dafür ein, dass erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung an alltäglichen Aktivitäten teilnehmen können. Ziel ist, damit die Selbstständigkeit zu stärken und die sozialen Kontakte erweitern zu können.

Mit kulturellen Anlässen, gemütlichen Treffen und saisonalen Lager schafft der Verein Räume, in denen die Mitglieder ihre Interessen entdecken, neue Fähigkeiten erlernen und wertvolle Freundschaften schliessen können. Der Vereinsvorstand und die Betreuerinnen und Betreuer arbeiten ehrenamtlich.

Freizeit- und Bildungsclub Thal-Gäu –

Verein für Menschen mit einer Behinderung

gegründet 1983 in Oensingen

Vertreten durch Heinz Büttler, Präsident

Gemeinsam für Baukultur

Am 5. November zeichnen Kanton Solothurn und SIA Sektion Solothurn mit der «Auszeichnung für Baukultur» herausragende Projekte aus.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und der SIA Solothurn haben im April zum zehnten Mal im Auftrag des Solothurner Regierungsrats den Wettbewerb «Auszeichnung für Baukultur» ausgeschrieben. Mit dem Wettbewerb werden ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum gewürdigt, die zwischen Juni 2022 und Mai 2025 realisiert wurden (vgl. kulturzeiger 3.25, nachzulesen auf sokultur.ch).

Bis zum Eingabeschluss vom 11. Juni 2025 wurden insgesamt 46 Projekte eingegeben, die von einer Fachjury beurteilt wurden. Welche Projekte

und Planungsbüros Auszeichnungen sowie Anerkennungen erhalten, wird im Rahmen einer Übergabefeier bekannt gegeben. Diese findet am 5. November 2025 im Museum Altes Zeughaus in Solothurn statt und ist öffentlich. Am Anlass werden Regierungsrat Mathias Stricker, Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur, sowie Solothurns Stadtpräsidentin Stefanie Ingold teilnehmen. Musikalisch umrahmt wird die Feier durch das Salome Moana Trio mit der Förderpreisträgerin 2022 des Kantons Solothurn Salome Moana (Gesang), Bernadette Soder (Klavier) und Beat Rüegsegger (Kontrabass). Ausserdem ist den ausgezeichneten Projekten der kulturzeiger 9.25 gewidmet (ab 14. November 2025 nachzulesen auf sokultur.ch). (gly)

Förderpreis-Trägerinnen und -Träger stellen aus

Im Juni hat das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn Förderpreise sowie Atelierstipendien in Paris 2026 vergeben (vgl. u.a. kulturzeiger 5.25, nachzulesen auf sokultur.ch). Den ausgezeichneten Kulturschaffenden ermöglicht das Künstlerhaus S11 in Solothurn seit einigen Jahren die Teilnahme an einer Ausstellung, bei der sie ihre aktuellen Arbeiten präsentieren können. Die mit der Ausstellung «ausgezeichnet» geschaffene Sichtbarkeit ermöglicht es dem Publikum, einen Einblick in das junge Solothurner Kunst- und Kul-

turschaffen zu erhalten. Dieses Jahr findet die Ausstellung vom 28. November bis und mit 21. Dezember statt.

Wie im letzten Jahr sollen alle prämierten Kulturschaffenden (und nicht nur diejenigen aus den Bereichen Bildende Kunst, Architektur sowie und Foto-Film) diese Plattform erhalten. So sind nebst der Ausstellung in den Räumlichkeiten des S11 auch Programmpunkte und Anlässe zu Literatur und Musik geplant und auch mit den Kulturschaffenden der Disziplinen Theater und Tanz wurden Formen gesucht, über

welche sie ebenfalls einen Einblick in ihr Schaffen geben können. Die Vernissage von «ausgezeichnet» findet am 28. November um 19 Uhr statt (Details zur Ausstellung online: s11.ch).

Noé Herzog wird ausserdem in den Wochen vor der Ausstellung in Solothurn Arbeiten auch in der Galerie Rössli in Balsthal ausstellen. Die Vernissage findet am 2. November um 11.30 Uhr statt, die Ausstellung dauert bis zum 23. November (Details zur Ausstellung online: galerie-roessli.ch). (mgt, gly)

kulturzeiger kurz

«Lichter Regen» im Kunsthaus Grenchen

In einer Ausstellung im Kunsthaus Grenchen sind vom 7. Dezember 2025 bis zum 22. Februar 2026 Arbeiten von Julia Steiner zu sehen. In Bätterkinden, nahe der Grenze zu Solothurn, geboren, verdichten sich in den Werken von Steiner (* 1982) Zauberhaftes und Gewöhnliches, innere und äussere Bilder. Frühere Arbeiten zeigen anekdotische Motive wie galoppierende Pferde oder Karusselle. Diese weichen in neueren Arbeiten grossformatigen, oft raumfüllenden und atmosphärischen Zeichnungen, die viel Raum für assoziative Verknüpfungen bieten, aber auch erhabene Gefühle des Überwältigt-Seins zulassen. Parallel zum zeichnerischen Werk entstehen verschiedene Objekte mit Weltbezug. Weitere Details online unter kunsthausgrenchen.ch. (mgt, gly)

kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (sokultur.ch) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter so.ch zu lesen.

kulturzeiger 7.25:

Florian Amoser: Fotograf und Techniker im Dienst des Abbildes | Schloss Waldegg: Vielseitige kulturelle zweite Jahreshälfte